

«Ärgern muss sich niemand über eL»

Die Schaaner Künstlerin Ursula Wolf über Frauenfiguren, Vaduz und Niki de Saint-Phalle

«Den einen werden die Figuren gefallen. Den andern nicht», sagt die Schaaner Künstlerin Ursula Wolf über ihre 100 Frauenfiguren, die seit gestern in Vaduz vor Einkaufsläden, öffentlichen Gebäuden und im Vaduzer Städtle stehen. Seit Weihnachten hat die Mutter von drei Kindern ihre Nächte in Tage verwandelt, denn «wenn die Kinder im Bett sind, fängt meine Zeit an».

Wie eL entstanden ist, was Ursula Wolf den Menschen wünscht, die eL begegnen und warum sie sich auf die Touristen im Vaduzer Städtle freut, hat sie im Gespräch mit dem Volksblatt verraten.

VOLKSBLATT: Was wünschen Sie den Leuten, die eL in Vaduz begegnen werden?

Ursula Wolf: Ich wünsche ihnen, dass sie sich an den Frauen freuen können. Es wäre schön, wenn ich Menschen damit zu etwas Positivem inspirieren könnte. Es ist egal, ob sie es in der Kunst, im Sport, im Haushalt, im Berufsalltag oder sonstwo umsetzen. Ich würde mich einfach freuen, wenn meine Figuren die Leute einen Tag lang begleiten würden. Den einen werden die Figuren gefallen. Den andern nicht. Aber eines ist sicher: Ärgern muss sich niemand über eL!



«Projekt eL» - Kunst im Einkaufsland Liechtenstein. Die Künstlerin Ursula Wolf aus Schaan, welche die Puppen kreierte.

(Bild: Paul Trummer)

eL ist bunt, witzig und frech – wo ist ihr bunter, witziger, frecher Partner?

Vielleicht kommt er irgend wann auch noch... So, wie 100 Frauenfiguren entstanden sind, hätten es auch Männer- oder Kinderfiguren geben können. Die Initianten haben meine Frauenfiguren gekannt und somit war es irgendwie von Anfang an klar, dass ich eL machen würde. Ich hatte nie ein genaues Bild vor mir. Sie ist irgend wann vor Jahren aus meiner künstlerischen Tätigkeit entstanden. Ich habe immer schon gerne Formen und Figuren gemalt, und ich liebe bunte, üppige Farben. Es gibt keine tiefschürfige Erklärung für meine Frauenfiguren, ausser, dass ich sie mag. Und sie witzig und frech finde!

Welche Vorgaben hatten Sie für die 100 verschiedenen Figuren?

Ich war wirklich völlig frei und das habe ich sehr geschätzt an diesem Auftrag. Es hat nur ganz wenige Vorgaben von einzelnen Geschäften oder Sponsoren gegeben, ansonsten konnte ich wirklich meine Phantasie walten lassen. Ab und zu kam ich mir wie eine Modedesignerin vor und für mich war es eine grosse Herausforderung, den Ober- und Unterteil von eL so verbinden zu können, dass die Farben passen würden.

eL steht zwar jetzt einhundert Mal in Vaduz und doch ist jede Figur ein Unikat.

Das hat mich eigentlich selber auch überrascht. Ich hätte nie geglaubt, dass mir das so einfach einfallen würde. Ich habe mich oft von den Farben der

Natur inspirieren lassen und vor allem war einfach viel, viel Freude und Herzblut dabei. Irgendwie hat es aber auch mit meinem Gemütszustand etwas zu tun, denn kein Tag ist wie der andere und nie fühlt man sich genau so wie am Vortag. Das finde ich auch so faszinierend an der Kunst. Für mich ist die Kunst etwas Vergängliches. Ich liebe es, zu experimentieren. Für mich ist es auch wichtig, in und mit der Kunst wachsen zu können. Eine Arbeit geht zu Ende und schon bietet sich wieder etwas Neues an. Eine neue Tür öffnet sich. Manchmal versuchen mich Leute zu katalogisieren und sagen mir, ich gehöre zur Kategorie Hundertwasser oder Niki de Saint-Phalle. Das ist natürlich ein grosses Kompliment für mich, aber in erster

Linie geht es mir darum, mich zu sein.

Sie haben eine Familie mit drei Kindern – wann hatten Sie überhaupt Zeit, 100 Figuren herzustellen?

Meine Zeit sind die Abende. Ich liebe es, den Tag durch mit den Kindern zusammen sein zu können. Pascal und Benjamin gehen bereits in die Schule bzw. in den Kindergarten. Einzig Jeanne ist noch den ganzen Tag bei mir. Wenn die drei im Bett sind, fängt für mich die Zeit ganz allein für mich an. Mit den Figuren hab ich nach Weihnachten angefangen und ich hab mich wirklich jeden Tag darauf gefreut, am Abend daran zu arbeiten. Manchmal hab ich auch zusammen mit den Kindern gemalt, denn sie lieben die bunten Farben und sie waren vor allem

auch meine grössten Kritiker. Sie haben immer sofort gesagt, wenn ihnen etwas nicht gefallen hat.

Was bedeutet Ihnen der Ausstellungsort Vaduz?

Für mich ist Vaduz natürlich genial. Ich freue mich riesig, dass ich in meinem eigenen Land meine eigenen Figuren ausstellen darf und sie einer breiten Bevölkerung zeigen kann. Nach Vaduz kommen zudem täglich Touristen und vielleicht wird es einige darunter haben, die meine Figuren fotografieren werden. Dann werden sie nicht mich auf dem Bild haben, aber ein Teil von mir und wenn sie sich Jahre später dank eL an ihren Aufenthalt in Liechtenstein zurück erinnern und freuen können, wäre das sehr, sehr schön.

2/2